

## **Kunststoffverarbeiter wollen Kampfgeist beweisen**

**Wenn es um die konjunkturelle Lage in Deutschland geht, jagt derzeit eine Schreckensmeldung die nächste. In diese Kette möchte sich der Gesamtverband der kunststoffverarbeitenden Industrie e. V. (GKV) nicht einreihen. Vielmehr werde man auf's Schwarzmalen verzichten und die Krise meistern, heißt es.**

GKV-Präsident Dr.-Ing.

Reinhard Proske: „Ich bin weit davon entfernt, mich in Schwarzmalerei zu ergehen.“

Bild: GKV

Und so ließ GKV-Präsident Dr.-Ing. Reinhard Proske in Rahmen der diesjährigen Bilanz-Pressekonferenz in Frankfurt am Main einerseits „die Zahlen sprechen“: Im Jahr 2008 haben in Deutschland die Kunststoffverarbeiter einen Umsatz von 54 Mrd. Euro erzielt, 2% mehr als im Vorjahr. Damit wurde nach Jahren mit fast durchgängigen Zuwachsraten jenseits von 5% eine erneute Steigerung erreicht. Andererseits vermied Proske es, für dieses Geschäftsjahr eine konkrete Zahl zu nennen: Angesichts der aktuellen weltwirtschaftlichen Verwerfungen gleiche das einem Blick in die Glaskugel.

### **Berichtsjahr 2008: Schwarze Zahlen in fast allen Sparten**

Nichtsdestoweniger sieht sich der GKV-Präsident „weit davon entfernt, mich in Schwarzmalerei zu ergehen“. Die Branche werde diese Krise meistern. Dafür spricht laut Proske „ihr außergewöhnliches Innovationspotenzial“. Ferner lieferten fast alle Branchensparten im vergangenen Jahr „schwarze Zahlen“.

So legten die Verpackungshersteller beim Umsatz um 6% zu. Bei End-User-Produkten wie Haushaltswaren und Konsumgüter betrug die Steigerung 2%. Auf dem Markt für Bauprodukte waren es 2,5%. Dort konnte man sogar im letzten Jahresquartal der Krise trotzen und positive Zahlen vorweisen, im Gegensatz zu den anderen Sparten. „In geradezu dramatischem Ausmaß zeigen sich die Auswirkungen bei den Zulieferern für die Automobil- und Elektro-Industrie“, gestand der GKV-Präsident. „Wie eine Guillotine schnitt die Krise die Entwicklung bei Quartalswechsel ab“. Allein im Dezember 2008 sackte der Umsatz um mehr als 20% ab.

### **GKV-Präsident begrüßt das zweite Konjunkturpaket**

Dabei sind es gerade die Automobilzulieferer, die eine positive Umsatzentwicklung zum Überleben benötigen. „Strikte Konditionen und damit knappe Margen“, erläuterte Proske, verhinderten jedoch die Bildung größerer Rücklagen für Krisenzeiten.

Nun seien „die fetten Jahre“ vorbei – und das Ringen mit den Banken um eine Zwischenfinanzierung eine der Folgen. Schließlich sichere das Tagesgeschäft nicht die Innovationsfähigkeit und damit die Zukunft. In der Automobilindustrie müssen Zulieferer das Geld für Entwicklungsprojekte vielfach selbst vorstrecken. „Insofern“ begrüßt der GKV-Präsident „das zweite Konjunkturpaket der Bundesregierung als guten Ansatz.“